

Buchenwald: Holocaust-Gedenktag

Gedenken zum 27. Januar im Thüringer Landtag und der Gedenkstätte Buchenwald

Zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus fanden in diesem Jahr in Thüringen Gedenkveranstaltungen unter anderem im Landtag und in der Gedenkstätte Buchenwald statt.

Zur Gedenkstunde und einer Gesprächsrunde in das Parlament waren am Vormittag des 26. Januars rund 200 Personen aus dem In- und Ausland gekommen, unter anderem die Opfer des Faschismus und ehemaligen Häftlinge Naftali Fürst, Günter Pappenheim, Kurt Pappenheim, Raymond Renaud und Heinrich Rotmensch. In seiner Rede betonte Landtagspräsident Christian Carius (CDU) die Unmenschlichkeit und Einmaligkeit der NS-Verbrechen: „Ich bleibe dabei: Nichts ist vorstellbar, was fürchterlicher sein könnte. Auch die Zahl der Opfer ist und bleibt bis heute für uns eine unfassbare Größe.“ Er hob zudem die Notwendigkeit und Bedeutung hervor, die Erinnerungen der Überlebenden des deutschen Faschismus und ihrer Angehörigen zu hören. Er wandte sich an die Anwesenden und sagte: „Mit Ihnen und den Angehörigen der Überlebenden, wird über 70 Jahre nach dem Holocaust aus erlebter Geschichte tradierte Erinnerung, die so auch uns im Gedächtnis bleibt.“

Auch Ministerpräsident Bodo Ramelow (DIE LINKE) sprach in der Gedenkstunde am Vortag des Holocaust-Gedenktages im Parlament. Er forderte – auch und gerade mit Blick auf den gesellschaftlichen Rechtsruck und das Erstarken der AfD: „Wir gedenken der Opfer des Nationalsozialismus. Es ist unsere Verpflichtung und unsere Verantwortung, aktiv an diese Zeit zu erinnern und die tiefen Verstrickungen sichtbar zu machen. Eine Relativierung oder Schlussstrichmentalität dürfen wir nicht zulassen. Wir sprechen vom schlimmsten Zivilisationsbruch der Geschichte. Nur so wird Versöhnung möglich sein. Nur so können wir die Mechanismen der Unmenschlichkeit erkennen.“



Bodo Ramelow und Christian Carius zur Kranzniederlegung in Buchenwald.

Mittags fand dann in der Gedenkstätte Buchenwald eine Kranzniederlegung zur stillen Erinnerung statt. Nur der Leiter der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora, Volkhard Knigge, hielt hier eine kurze Ansprache. Er verteidigte die Erinnerungskultur gegen Kritik von rechts. Buchenwald sei auch ein „Ort des Stolzes“, Geschichte gegen den Strich zu bürsten: „Das haben wir zu verteidigen, und vielleicht im Moment mehr als wir vor zehn Jahren gedacht haben.“ Er betonte, die Gedenkstätte sei kein „dämliches Denkmal“ oder ein „Ort der Schande“, wie neuerdings Politiker der AfD behaupten.

Die Landes- und Fraktionsvorsitzende der Thüringer LINKEN, Susanne Hennig-Wellsow, sagte zu dem Gedenktag: „Der 27. Januar erinnert nicht nur an die Befreiung des Vernichtungslagers KZ Auschwitz-Birkenau 1945 durch die Rote Armee. Dieser Tag steht auch für die Erinnerung daran, wie

schnell Nationalstolz sowie antisemitische und rassistische Stereotype in massenhaft begeisterte Zustimmung umschlagen konnten, die in der Konsequenz die millionenfache Ermordung von Menschen bedeutete. Jene Einstellungen, die damals erst zur Diskriminierung, dann zur Vernichtung von Menschen führten, sind weiterhin breit in der Gesellschaft vorhanden. Gerade auch vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen Rechtsrucks bleibt es unsere Aufgabe, weiter zu reflektieren, wie es damals so weit kommen konnte und wie wir heute wirksam Hass und Ausgrenzung begegnen können.“ Sie forderte abschließend: „Wir müssen auf Antisemitismus, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit mit mehr Bildung und Aufklärung reagieren. Dort, wo uns menschenverachtende Einstellungen begegnen, dürfen wir als Gesellschaft nicht still schweigen, sondern müssen aktiv die Stimme zur Gegenwehr erheben.“ ■

Nebenbei NOTIERT

Gastbeitrag von **Stefan Wogawa**

Anrufe von „Vladimir“

In der „Süddeutschen Zeitung“ hat sich Heribert Prantl gegen die Wahl von Stephan Brandner zum Vorsitzenden des Rechtsausschusses des Bundestags ausgesprochen. Brandner, von 2014 bis 2017 für die AfD im Thüringer Landtag, sei „ein rechter Pöbler“.

Es spricht noch mehr gegen Brandner. Dazu die folgende Geschichte: In einem Artikel in der „Thüringer Allgemeinen“ (TA) vom April 2015 berichtete Brandner, er werde per Telefon bedroht. Anonym, von einem Mann, der sich „Vladimir“ genannt habe. Und martialisch geworden sei: „Wir Russen kennen nur Selbstjustiz.“ Dann geht es in dem Beitrag weiter: „Warum der Spuk im Dezember begann? Brandner hat viel gegrübelt; Beweise hat er nicht. Vielleicht, spekuliert er, gibt es einen Zusammenhang mit seinen zwei ungültigen Stimmen bei der Wahl am 5. Dezember.“ Brandner hatte, darauf wurde extra hingewiesen, bei der Wahl von Bodo Ramelow zum Ministerpräsidenten ungültige Stimmzettel abgegeben. Warum „Vladimir“ deswegen zur „Selbstjustiz“ greifen wollte, darüber „spekuliert“ Brandner nicht.

Nach zwei Wochen berichtete die TA wieder. Jetzt ging die Geschichte so: „Da behauptete jemand, ich hätte in den 90er-Jahren Frauen mit K.o.-Tropfen gefügig gemacht, sie gefilmt und die Aufnahmen ins Internet gestellt.“ Der Anrufer habe gesagt: „Wir Russen kennen nur Selbstjustiz.“ Und nannte sich „Vladimir“. O-Ton der TA: „Was Brandner, wenn er spekuliert, für möglich hält, ist folgendes. Es ist eine Geschichte, die vor Weihnachten als Irrsinn begann.“

Drohanrufe sollen nicht bagatellisiert werden. Vor Weihnachten 2014 wusste Brandner, dass es dabei um etwas ganz anderes ging, als Ramelow nicht gewählt zu haben? Warum hat er dann im April 2015 öffentlich darüber „spekuliert“? ■

LINKE auf „Thüringen Ausstellung“

Die diesjährige „Thüringen-Ausstellung“ findet vom 24. Februar bis zum 4. März auf der Erfurter Messe (Gothaer Straße 34) statt. Thüringer Produkte, Unternehmen und Organisationen aus der Region sind zu sehen. DIE LINKE wird auch in diesem Jahr interessierte Bürgerinnen und Bürger dort über ihre Arbeit informieren.

Lernen Sie die Arbeit der größten Regierungsfractionen kennen. Arbeitskreise, Konferenzen, Fachveranstaltungen stehen auf dem politischen Tagesprogramm der Parlamentarier.

An einem gemeinsamen Stand auf der Messe werden DIE LINKE, SPD und Bündnis90/Die Grünen mit Landtagsabgeordneten und MitarbeiterInnen der Fraktionen Ihnen Rede und Antwort stehen. In der Regel ist die „Thüringen Ausstellung“ täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Mehr Informationen über das Programm, Aussteller, Öffnungszeiten und Eintrittspreise finden Sie im Internet unter www.thueringen-ausstellung.de

IMPRESSUM

Der LINKE PARLAMENTSREPORT erscheint auf den Seiten 5 bis 10 in **UNSERE NEUE ZEITUNG** (www.unz.de).

Herausgeber:

DIE LINKE. Fraktion im Thüringer Landtag, Jürgen-Fuchs-Str. 1, 99096 Erfurt.

Redaktion:

Paul Wellsow (V.i.S.d.P.)
Telefon: 0361 - 377 2325; Fax: 0361 - 377 2321
E-Mail: wellsow@die-linke-thl.de
Internet: www.die-linke-thl.de

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Materialien übernimmt die Redaktion des PARLAMENTSREPORTS keine Haftung. Sie behält sich das Recht der auszugsweisen Wiedergabe von Zuschriften vor. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck von Beiträgen ist ausdrücklich erwünscht.